



+ egmont +

11/74



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

TARP/EGGEBEK

Ihr doppelter Vorteil:

Sicherheit
und
Gewinn



Eine Iduna-Lebensversicherung garantiert bei des Sofortschutzes und Kapitalbildung (mit hohen Überschussbeteiligungen) zwei Gründe also für Sie sich ausführlich informieren zu lassen. Postkarte oder Anruf genügt.

Hans-Heinrich Schmidt

Verkaufsleiter

2381 Twardt Ruf (04622) 2004

Auskunft bei:

BORKENHAGEN

2391 Tarp Pömmestraße 6

IDUNA

Immer der richtige Rahmen

zum Titelbild

Leutnant zur See Nauenburg schöß diesmal das Titelfoto.

Titel: "Novemberimpressionen"



IMPRESSUM



EINE ZEITSCHRIFT FÜR ANGEHÖRIGE
DES MARINEFLIEGERGESCHWADERS 2

herausgeber e g m o n t

chefredakteur

H. neugebörn

redakteur v. dienst

H. engelhardt

-he-

redakteure

A. H. nauenburg

-ahn-

H. zimmer

-zr-

F. riefen

-fr-

R. wufmkolk

-rw-

schreibarbeiten

U. guck

anzeigenleiter

W. beher

versand u. abonnements

W. albert

W. jünner

finanzen

U. witt

postanschrift

+ e g m o n t +
2391 Tarp, postfach 33
Tel: 04638 / 317
app. 239 / 506

bankverbindungen

Kreissparkasse Flensburg
Zweigst. Tarp, Kontnr.: 13011719

Westbank, Zweigstelle Tarp
Konto - nr.: 81/840702

SpDaka, Zweigstelle Tarp
Konto - nr.: 980

erscheinungsweise monatlich

aufgabe 1100
redaktionschluss 10.12.74

chronik *mfg 2*

- 23.10. Der Oberbefehlshaber der königlich-norwegischen Marine, Konteradmiral ODDMUND PEDER AKENES, landet mit einer Convair 440 der Flugbereitschaft der Bundeswehr in Eggebek. Er stattet beim Flottenkommando einen Höflichkeitsbesuch ab.



- 29.10. 14 Kadetten der königlich-dänischen Akademie der Luftwaffe besuchen das MFG 2.



- 01.11. - Eine Fußballmannschaft der A-Jugend des TUS Douz besucht
03.11. das MFG 2.



- 11.11. Hallenfußballturnier des Offiz.-Heim.



NEU IM



Dem ständigen Fleiß des "Tegmont" sind nun vier neue Mitarbeiter gefolgt, die wir Ihnen, lieber Leser, kurz vorstellen wollen.

Frau Ursula Gask

arbeitete lange Zeit im G-Staffel, bevor sie nun ihren Schreibtisch in der ElWa-Staffel fand.

Frau Gask ist verheiratet und hat eine Tochter. In unserem Team hat sie eigentlich die meiste Arbeit. Sie ist für den Schreibkram verantwortlich.



Herr Horst Zimmer

sorgt in unserer Redaktion für gutes Wetter. Er bließ von der GeophysikSt zu uns.

Herr Zimmer ist ebenfalls verheiratet und hat einen Sohn.



OMaat Walter Dummer

ist in der B-Staffel beheimatet und kümmert sich sowohl um redaktionelle Probleme sowie um den Versand. Auch OMaat Dummer ist verheiratet und hat einen Sohn.



Geis Rudolf Aufkolk

ist als einziger von den "Neuen" noch zu sehen. Er ist noch dem 14.03.1974 in der ElWa-Staffel und will man die Redaktion verstärken.

Den "Newcomers" wünschen wir in unserem herzlichsten Verein den gleichen Spaß, den wir "Alten" immer noch haben.



familiär



"Tegmont" wünscht Allen Jungvermählten viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

- | | | |
|-------|---|---------------|
| Gefr | Schilling, Siegfried und Frau Gabriele Dorothea geb. Schlumbohn | am 01.02.1974 |
| OGefr | Volk, Reinhard und Frau Bärbel geb. Schikanski | am 17.10.1974 |
| Maat | Rickert, Jürgen und Frau Gunda geb. Apollis | am 25.10.1974 |
| Maat | Schmid, Albert und Frau Sigrid Dorothea geb. Bohnack | am 25.10.1974 |
| OGefr | Müller, Karl-Heinz und Frau Irene Gisela geb. Zimmer | am 30.10.1974 |
| Maat | Rach, Volker und Frau Birgit, Hildegard, Ida Andrea geb. Schröder | am 30.10.1974 |
| Maat | Rapke, Ralf Helmut und Frau Rita, Adele geb. Joesef | am 01.11.1974 |

"Tegmont" heißt alle neuen Brautbürger herzlich willkommen

- | | | | | |
|--------|-----------|-------------|------------------------|---------------|
| OMaat | Mellier | und Ehefrau | Sohn Christian | am 05.10.1974 |
| OMaat | Obermeier | und Ehefrau | Sohn Stephan, Gotthard | am 19.10.1974 |
| OBstam | Bülow | und Ehefrau | Sohn Ricky | am 20.10.1974 |



THEATER

Wir waren im Landestheater Schleswig und haben uns dort im "Studio" "Seid nett zu Mr. Sloan" angesehen.

Daß es im Stadttheater ein "Studio-Theater" gibt, worunter man sich landläufig ein kleines Theater mit wenigen Plätzen vorstellt, das Theater im Zimmer mit vier Wänden gewissermaßen, wußten wir nicht. Und doch, dieses "Studio" gibt es, d.h., es gibt es doch nicht.

Dort im Theater, wo die meisten Lampen auf kleinstem Raum installiert sind, wo Kulissen ihre Aufhängevorrichtung haben und der Vorhang, der riesige, die "Bretter" zum Zuschauerraum trennt, dort befindet sich das "Studio". Also hinter dem Vorhang auf den "Brettern". Und wenn der Vorhang steigt? Das ist es eben!

Wir waren begeistert, auf den Brettern, die für die Schauspieler die Welt bedeuten, Theater zum Greifen nahe erleben zu dürfen. Ohne über die Handlung etwas sagen zu wollen, darf festgestellt werden, daß die Schauspieler ausgezeichnete Leistungen brachten. In einer Hauptrolle spielte Inge Brandenburg, die bald unser Geschwader besucht, und die wir Ihnen dann in einem Interview vorstellen werden. Sie verrät uns außerdem, daß sie vielleicht demnächst in Schleswig als Gesangsstar zu bewundern sein wird.

- ZR -

Militäreffekten

Vom Knopfe bis zum Brückenhut,

den Seemann kleidet gern und gut:

ARTHUR

ANDERSSON

Tel. 23208

Flensburg Norderstr. 11 - 13

INHALT

neu im Regentheater	4
theater	6
dorfest	10
nosarkavader Wikk	12
das sah ich ein	14
wie lange ich milchen	15
besuch im Hfg. 2	18
der kleine greizer	19
die ti-staffel	23
ideale verträge	26
rechtswörter	30
ein rückblick	32
harracans	35
berlin	37
musikaden	43
kommentar	44
das war's	47

HUK - Versicherungen

preiswert und umfassend

Rita Dollé
239 Flensburg-Mürwik
Travestraße 1a
Tel. 0461/36523 - 28502

VERTRAUENSMANN

für Kfz-, Lebens- und
Sachversicherungen

NOVA

Versicherungen

Der berufliche Weg nach
1990 als Bundeswehrsoldat

Mitarbeiter im Ausendienst der N.O.V.A.

Der heutigen Zeit angepasste
oder Garantiebedingte erweisen
Sie schon während der Aus-
bildung zum Versicherungs-
fachmann - im Angestellten-
verhältnis. Moderne und
marktgerechte Technik der
Kranken-, Unfall-, Lebens-
und Sachversicherungen hel-
fen Ihnen, sich eine sichere
Existenz aufzubauen.

Bewerben Sie sich bitte bei

NOVA

Versicherungen

Bezirksdirektion Flensburg
Dr.-Tobben-Strasse 7
Tel.: 0461/7476

NOVA

Versicherungen

**bild
des
monats**

H. Sterly

DORFFEST in BOLLINSTEDT

Schon recht lange erfreuen sich die Gemeinde Bollingstedt und das Marinefliegergeschwader 2 recht guter, freundschaftlicher Beziehungen zueinander. So kam es, daß die Gemeindeväter überlegten, wie die Beziehungen zu den Marinefliegern noch besser gestaltet werden könnten und luden die Geschwaderführung einschließlich der Staffelchefs zu einem Fest ein, zu dem auch alle Dorfbewohner eingeladen waren. Dies war gleichzeitig die Gelegenheit, sich für vorausgegangene Einladungen im MFG 2 zu revanchieren, sowie bestehende Verbindungen zu festigen oder neue zu künften.

Am Abend des 08.11.1974 fand das Fest im Dorfkrug in Bollingstedt statt. Gegen 20.30 Uhr, als die ca. 110 Gäste sich versammelt hatten, wurde ein warmes Essen serviert: Roast Beef, Bratkartoffeln, Paprikasalat. Danach hielt Herr Hans Thomsen, der Bürgermeister, eine kurze Begrüßungsansprache. Im Jahre 1168, so sagte er, sei das Dorf erstmalig urkundlich erwähnt. In der Folgezeit lebten dort hauptsächlich Bauern und Dienstleistungsgewerbe-Treibende. Zu seiner jetzigen Größe von ca. 600 Einwohnern wuchs es in den letzten 10 Jahren, als der Einfluß der Bundeswehr zunahm. Z. Zt. wohnen etwa 30 Familien in Bollingstedt, deren Ernährer mittelbar oder unmittelbar mit der Bundeswehr zu tun haben.

Herr Thomsen kündigte zum Abschluß, bevor man zum gemütlichen Teil mit Musik und Tanz übergang, einen Film der Dorfchronik des Jahres 1970 mit dem Titel "Die Brücke" an. Die Brücke solle gleichzeitig ein Symbol für den Brückenschlag zu den Marinefliegern in Tarp / Eggebek sein, zu denen sich Bollingstedt auch in Zukunft die besten Beziehungen wünsche.

Der Film, den Herr Hans Hermann, Konrektor der Schule Jübek, gedreht hatte, zeigte den Bau einer Brücke über die Bollingstedter Au vom Fällen, Entästen und Schälen der Bäume, über den Zusammenbau der Brückenteile, den Transport dieser Teile durch das Wasser, das Aufrichten und Beplanken bis hin zur feierlichen Einweihung mit Durchschneiden eines roten Bandes und Überschreiten der Brücke durch die Frau Bürgermeister. - In Bollingstedt scheint das Wetter immer gut zu sein. Während der ganzen im Film festgehaltenen Bauzeit der Brücke, durch die Spaziergängern der südlich der Bollingstedter Au gelegene Wald zugänglich gemacht wird, war nur Sonnenschein zu sehen.

Nach dem Wegräumen von Vorführungsgerät und Leinwand spielte eine Kapelle zum Tanz auf und die Stimmung stieg bald auf den Höhepunkt, wo sie sich recht lange hielt. Sie war immerhin noch so beherrscht, daß keine Lampen abgeschnitten sondern nur Glühbirnen ausgeschraubt und einige Gläser kaputtgeworfen wurden.

Ein Teil der Gäste ging gegen 03.00 Uhr morgens, als die Kapelle zu spielen aufhörte und der nicht unerhebliche Teil, der gegen halb sechs noch da war, feierte in kleinen Gruppen zu Hause weiter. Es war ein schönes Fest.

Wäre zum Schluß noch zu bemerken, daß Bollingstedter fragten, warum denn so ein Fest in Tarp noch nicht veranstaltet worden sei, das Gemeinde-säckel sei ja durch den Unkostenbeitrag nicht weiter belastet worden. +egmont+ wußte darauf keine plausible Antwort zu geben. - Vielleicht die Tarper?
-ng-

Heinrich Chr. Asmussen

2384 EGGEBEK - Mühle Tel. 04609/355

Mühlen-Silobetrieb - Landhandel

Kohlen - Heizöl - Torfmull
Grillkohle - Dünger - etc.



DETLEF KNUTZEN

Bierverlag Getränke-Heimdienst

Treenetal
LIMONADE

2391 TARP, Kra. Flensburg
Telefon 04630 332

Schultheiss Bier

ROSENKAVALIER

KIKI

Ein besonderer Staffeltag, nicht von Mozart!

Es spielt das Ensemble der 2.Staffel unter der Leitung von FK Kiermayer.

Während des Vorspiels werden Mutterboden und Torf angefahren. Das zukünftige Rosenbeet wird abgesteckt und mit Mutterboden angefüllt. Das Orchester hat die roten Anzüge mit den grünen ausgetauscht.

Der Akt beginnt. Der Dirigent hebt seinen Taktstock (sprich: Spaten) und gibt seinen Einsatz:



Rosen haben Dornen!

Es beginnt Andante scherzhaft, mit der Zeit steigert sich das Tempo zum Allegro vivace - wir wollen ja fertig werden! Kiki schwingt seinen Taktstock - siehe oben - .

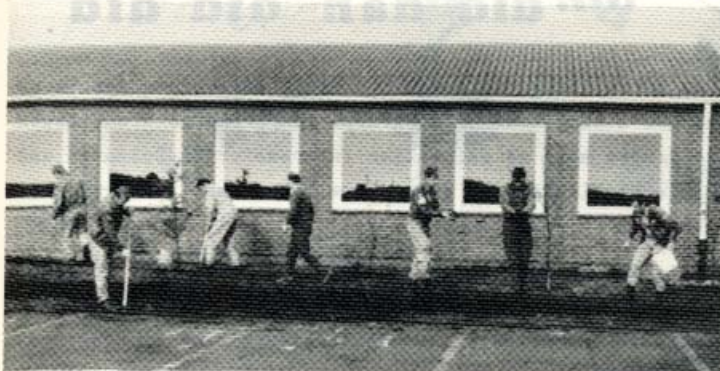
Ende des Aktes.

In der kurzen Pause gibt's Milch zur Erfrischung. (Schaum kann gedacht werden, wir sind nicht in Bayern!).

Die Akteure drängen zur Werksvollendung.

Ein Loch ausheben (ca. 30 cm tief), etwas Torf, Setzling hinein, Muttererde 'drauf bis die Veredelung abgedeckt ist. Jetzt wieder Torf und Wasser hinauf. Aber vorsicht...

Wir spielen jetzt mit verstärkter Starbesetzung.



FK Kiermayer gibt wieder seinen Einsatz. Er dirigiert konzentriert, klopft hin und wieder auf die Partitur ("Rosenzüchterbuch"): "Mehr Wasser, Torf an die Veredelung!" Inzwischen beginnen KL Neugebohrn und KK Pühl eine Ballettnummer. Sie tanzen im Takt mit ihren "Geigenkästen" um die frischgepflanzten Setzlinge (der Exorzist hat seine Wirkung doch nicht verfehlt); der Boden muß fest werden.

Während so die letzten Takte des Finale verklingen bleibt zu hoffen, künftige Besucher und Gäste der "2." mögen sich erfreuen an den Rosen und ihren - Kavalieren.

U. Korst, KptLt

schielke HERREN-MODEN
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister *schielke*
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436



.... did dah did did

Am 16.10.1974 wurde durch einige Soldaten und Zivilbedienstete der Technischen Gruppe des MFG 2 eine Amateurfunkgruppe ins Leben gerufen. Zweck und Aufgabe dieser Gruppe soll es sein, allen interessierten Soldaten und Zivilbediensteten die Möglichkeit zu geben, ihre Kenntnisse im Fernmeldewesen und der Elektronik zu erweitern.

Darüberhinaus ist die Beteiligung am Amateurfunk eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Junge, nicht lizenzierte Funkamateure (New Comer), sollen geschult werden, um nach kurzer Zeit ihre Funkamateurlizenz zu erwerben. Das Hobby des Funkamateurs ist an keine spezielle Berufsgruppe gebunden. Techniker und Ingenieure stellen zwar rund ein Viertel der Funkamateure in Deutschland, aber auch Schüler, Lehrlinge, Studenten, Arbeiter und Angestellte aus allen Sparten des Handels und der Industrie, Wissenschaftler, Lehrer, Ärzte, Handwerker, Soldaten und noch viele andere Berufe findet man unter den Funkamateuren. Ihre Fähigkeiten sind nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Wirtschaft, im Handel und in der Bundeswehr bekannt; sie werden überall hoch eingeschätzt. Die große Zahl von Schlüsselpositionen, in die Funkamateure während der letzten Jahre aufgenommen sind, zeigt dies deutlich.

Der Radioamateur betreibt ein wissenschaftliches Hobby. Es erlaubt ihm, fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Hochfrequenztechnik zu gewinnen und mit Gleichgesinnten auf der ganzen Welt über seine private Kurzwellenstation in Verbindung zu treten. Durch internationale Gesetzgebung im Radioreglement von Genf (1959) ist der Amateurfunkradiodienst anerkannt und definiert als "persönlicher Instruktionsdienst für wechselseitigen Radioverkehr und technische Studien von Amateuren, d.h. hierzu ermächtigten Personen, die Interesse an der Technik der Radioelektrizität haben, und zwar rein persönlich und ohne finanziellen Vorteil".

Auch Ihnen steht dieses interessante Hobby offen. Wir, die Bw-Amateurfunkgruppe im Marinefliegergeschwader 2, weisen Ihnen den Weg dorthin, den Weg zum Amateurfunk, der Brücke zu einer Welt ohne Grenzen!

Interessenten wenden sich bitte schriftlich an:

Marinefliegergeschwader 2, Technische Gruppe - Ausbildung -
vy 73
HBtsm Woosmann, Stab T



Es war einmal ein einsames Gasthaus, welches einem verschwiegenen Wirt gehörte und tief im Pilotenfanggebiet lag, aber



Graphiken: OMaat Otto, HKfz

.... auf gar nichts ist mehr Verlaß.

Besuch im mfg 2

Auf Initiative von Btms Grümbel, G-Stab, besuchte die A-Jugend T U S Deuz das Marinefliegergeschwader 2. Eine Führung durch die Bereiche



des MFG 2 sowie ein Freundschaftsspiel gegen die A-Jugend des TSV Oeversee, das die Deuzer mit 5 : 1 gewannen, bescherte den Rheinländern ein erlebnisreiches Wochenende.



Jugendfußballer im hohen Norden

Deuz, 12. Nov. Eine erlebnisreiche Fahrt in den hohen Norden der Bundesrepublik unternahm die A-Jugend des TuS. Deuz. Sie war zu Gast beim Marinefliegergeschwader 2 in Tarp bei Flensburg und beim Kreisligaverband TSV. Oeversee. In Tarp hatten die Jungen Gelegenheit, den Starfighter F 104 kennenzulernen und den Flugbetrieb vom Tower aus zu beobachten. Ein gemütliches Zusammensein im Soldatenheim schloß diesen Teil des Besuchs ab. Ein Freundschaftsspiel der Jugendmannschaften von Deuz und Oeversee endete mit einem 5:1-Sieg der Deuzer. Ein weiterer Höhepunkt war eine Vergnügungsfahrt auf der Ostsee, zu der der TSV. Oeversee die jungen Siegerländer eingeladen hatte. An diesem Abend wurden viele neue Freundschaften geschlossen. Die Deuzer Jugendlichen hoffen, bald die A-Jugend aus Oeversee im Netpherland begrüßen zu können.

"Siegener Zeitung"
Dienstag, 12. November 1974



Der kleine Grenzer und sein System

..... Fortsetzung

Unsere Reise führte uns von Breslau über Krakau und Lublin nach Warschau. Ich konnte Warschau nicht von früher und kehre in die Stadt ein wie ein Fremder. Die Verkehrsführung ist großzügig und übersichtlich geplant, den Weg zu unserem vorgestellten Hotel finden wir schnell und ohne zu fragen. Ein Wolkenkratzer mit 33 Stockwerken, fertiggestellt im Frühjahr, erbaut von Schweden für 1500 Gäste. Wir bekommen ein großzügiges Appartement im 9. Stock. Unser Blick aus dem Fenster erfaßt das Warschau beherrschende Gebäude, den sowjetischen Kulturpalast mit mehreren Theatersälen, Kinos und Kongreßhallen. Die Stadt ist im inneren nahezu wieder aufgebaut. Die Altstadt ist so liebevoll restauriert, daß man die Spuren des II. Weltkrieges kaum noch erkennt. Im historischen Museum am Altstadtmarkt kann man sich einen Film anschauen mit Dokumentaraufnahmen aus der jüngsten Vergangenheit: "Das Kriegsschicksal Warschaus". Beim Verlassen des Kinosaals läuft uns noch eine Gänsehaut über den Rücken, die gezeigten Bilder sprechen eine Sprache für sich. Ein Bummel durch die historische Altstadt, am wiedererrichteten Schloß vorbei und von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten. Mir schmerzen die Füße vom Herumlaufen. Auf der Jagd nach einem Reise Mitbringsel durchstreifen wir Warenhäuser, Kunstgewerbeläden und enge Gassen. Im staatlichen CEPELIA (Läden für Andenkenartikel und Werke der Volkskunst) finden wir schließlich einen netten kleinen Wandteppich für rund 180 Sloty; umgerechnet rund 16,-- DM. Ähnliche Wandteppiche gibt es auch in Dänemark für 120,-- bis 250,-- DM zu kaufen. Der Versuch in Warschau einen Steckschlüsselsatz zu kaufen (er sollte lt. intensiver Reisevorinformation in Polen besonders günstig sein) schlug völlig fehl. Auf der Suche nach einem Werkzeugladen bekamen wir runde Füße.

Müde vom Herumlaufen, beschlossen wir beim Kaffeetrinken den 2. Tag in Warschau zu opfern und dafür einen Abstecher in das Masurische Seengebiet zu starten. Die polnische PZM-Beratung (das entspricht unserem ADAC) im Hotel schüttelt den Kopf, wie kann man Warschau so schnell wieder verlassen, und dabei wohnten wir doch im Hotel Forum 1. Klasse. Das Schloß Wilanow, den Insepalais im Łazienki - Park und das alte Schloß an der Weichsel hatten wir uns in Filzpantoffeln angeschaut und nun hielten wir es nicht mehr in der Stadt aus.

TIGERHOLZ
SB-BAUMARKT
Flbg. Schwg. Str. 100
Tel. 175 41

An der Reception erbaten wir einen Vorschlag zur Übernachtung in Masuren. Nach kurzem Telefonat lag ein Zettel bei uns im Fach, in Lötzen (Giżycko) ganz in der Nähe von Rastenburg, dem ehemaligen Führerhauptquartier, war ein Hotelzimmer Kategorie II für uns reserviert worden.

Am kommenden Morgen stiegen wir relativ früh aus den Federn, da wir eine lange Fahrt vor uns hatten (ca. 270 km). Von Warschau fuhren wir in nord-östlicher Richtung (Fernziel BIAŁYSTOK), um nach halber Strecke gen Norden abzubiegen. Hätten wir gerade durchfahren können, wären wir ungefähr in Königsberg gelandet. So näherten wir uns dem Seengebiet der Masuren. Die Straßen wurden zeitweise schmaler und runder, Doch sie waren immer noch gut zu befahren. Die Fahrtstrecke war uns völlig freigestellt, es gab keine Verbote. Die Ortsdurchfahrten erinnerten an Katzenkopfstraßen. Tankstellen gab es in jedem größeren Ort und die Tankwarte verstanden stets meine Zeichensprache. Oft verstand man auch meine deutschen Laute, besonders die ältere Bevölkerung war unserer Sprache oft noch mächtig. Durch endlose Wälder, an Kanälen entlang über Brücken führte der Weg in eine herrlich ruhig verträumte Ferienidylle. An dunkelblauen Seen lagen Zeltplätze und auch mal ein Erholungszentrum, im wesentlichen war die Landschaft noch verträumt und unberührt. Die Dörfer lagen verschlafen inmitten der Wälder und nur durch schnell errichtete Wohnblöcke für umgesiedelte Polen aus dem Osten, war die Dorfidylle gestört worden. Die Häuser waren schlecht oder gar nicht verputzt, ein kleiner willkürlich angesiedelter Industriebetrieb sorgte für Brot und Beschäftigung. Die Felder ringsherum waren gut bestellt, auch die kleinen Tagelöhnerhöfe hatten in den letzten 20 Jahren schon mal wieder einen Farbanstrich erhalten, die ehemaligen Güter und Landsitze sahen dagegen gespenstisch verwahrlost aus. Umsäumungen waren umgefallen, Steine fielen aus dem Mauerwerk, Hof-tore hingen schief in den Angeln und die Farbe der Jahrzehnte war abgeblättert. Lediglich wenn ein Gut als Landheim, als Erholungszentrum oder Krankenhaus bewirtschaftet wurde, dann spürte man die menschliche Pflege. Dämmerung brach schon herein als wir uns Lötzen näherten. Obwohl der Ort höchstens 10.000 Einwohner hat und Warschau um ein vielfaches größer ist, mußten wir hier mehrfach nach unserem Hotel fragen. In einem wilden Wort-schwall, gemischt mit deutschen Brocken, fuhren wir dann jeweils bis zur nächsten Kreuzung weiter. Erstmals sahen wir hier auch eine Kaserne, die von Polen besetzt war. Von der Straße her sahen die Anlagen sauber und gepflegt aus. Ein altes Krankenhaus und mehrere neue Geschäfte bildeten mit der Kirche das Zentrum. Unmittelbar daneben, hinter Bäumen

versteckt, wartete unser Hotel auf uns. Der dauernde Regen hatte unsere Stimmung etwas belastet und so trauten wir uns beim Anblick der verblichenen Pracht kaum noch aus dem Auto, zumal in unmittelbarer Nähe ein umgerissenes Haus mit seinem Gebälk wie ein Knochengerippe in den Himmel ragte.

Wir waren am Tagesziel angekommen, Lötzen in Ostpreußen, vor unserem Hotel Kategorie II.

- wird fortgesetzt -

Schmidt, KptLt



W. Leder Nutzfahrzeuge
Flensburg-Weiche Ruf 0461/9515
Kraftfahrzeug-Reparatur

Magirus Deutz

Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst



DORTMUNDER
RITTERBRAUEREI AG

Walter Neumann

Bierverlag

TARP

Telefon 0 46 38 / 385 u. 485

Die Instandsetzungsstaffel

Den einlaufenden Arbeitsaufträgen zufolge scheint die I-Staffel als Lieferant von Geschwaderwappen und Hersteller von Boards für die verschiedensten Zwecke hinreichend bekannt zu sein. Einem schon kleineren Kreis ist es geläufig, daß hier von geschickten Händen Autos repariert oder Abschiedsgeschenke gebaut werden. Und einigen Unentwegten gelingt es immer noch hinter dem Rücken der TO's die Durchführung privater Arbeiten zu erreichen.

Doch alle diese Tätigkeiten entsprechen nicht den Aufgaben, wie sie in der STAN Teil I niedergelegt sind:

- Herstellen und Erhalten der personellen und materiellen Einsatzbereitschaft
- Instandsetzen der Flugzeuge des Geschwaders MEST I u. II
- Durchführen aller periodischen Inspektionen mit Ausnahme der Grundüberholung
- Instandsetzen der fliegertechnischen Geräte MEST I u. II gem. den MEST der Luftwaffe
- Warten und Instandsetzen der Flugausrüstung
- Unterstützen der Wartungsstaffel bei der Störbehebung an Flugzeugen und fliegertechnischem Gerät.

Diesen Auftrag sucht der Staffelchef mit Hilfe von vier Offizieren zu erfüllen, obwohl das Gross der Staffel sich darüber im klaren ist, daß zumindest die beiden Absolventen der Fachhochschule der Luftwaffe München-Neubiberg den Betrieb mehr behindern als ihm nützen. Leiter Flugwerk und Leiter Werkstätten bringt man aufgrund ihres Werdeganges schon mehr Vertrauen entgegen, so daß sich insgesamt das Bild einer friedlichen Koexistenz ergibt.



TIGEND HOLZ

Trotzdem sind sich alle einig, wenn der Stab mittels einer Vielzahl von Telefonen mit konstanter Bösartigkeit die Einhaltung von Terminen oder gar die korrekte Durchführung des Papierkrieges zu erreichen sucht. Das sich Gruppenstab und Staffel einig sind im Widerstand gegen den Geschwaderstab, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Der technische Bereich gliedert sich in zwei Säulen: Flugwerk und Werkstätten. Während die Säule Flugwerk in die beiden zahlenmäßig recht starken Teileinheiten Periodik und Störbehebung unterteilt ist, setzt sich die Säule Werkstätten aus einer Vielzahl von kleineren Werkstätten zusammen, denen jeweils die Wartung und Instandsetzung bestimmter Teilsysteme der F-104 obliegt. Eine Sonderstellung nehmen die Bogengerätewerkstatt und die allgemeinen Werkstätten ein. Während die erstere mit der Pflege und Reparatur sowohl der modellspezifischen wie der allgemeinen Bodendienstgeräte betraut ist, leisten die allgemeinen Werkstätten Zulieferarbeit durch die Anfertigung von Vorrichtungen, Ersatzteilen und Werkzeugen.



An sämtlichen Arbeitsplätzen arbeiten Soldaten und Zivilbedienstete, bis auf gelegentliche statusbedingte Meinungsverschiedenheiten, Hand in Hand, wobei letztere wegen ihrer Berufszugehörigkeit und daraus resultierenden größeren Erfahrungen gerne zur Ausbildung des technischen Nachwuchses herangezogen werden.

Das zum Innendienst ein Spieß zur Aufrechterhaltung der militärischen Ordnung gehört und ein Refü zur Abwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten sowohl des Dienstherren wie der Dienenden, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Darüberhinaus steht zur Unterstützung des Staffelchefs ein Stabsdienstbootsmann zur Verfügung, der das Personal schaukelt (einige Staffelmglieder bestehen allerdings auf die Vorsilbe "ver").

Ein besonderer Abschnitt gebührt dem Staffelforsorger, dem es trotz zahlloser sinnverwirrender Formblätter immer wieder gelingt, Ersatzteile und Halbzeuge zum fast richtigen Zeitpunkt herbeizuschaffen. Glücklicherweise können ihm Sticheleien beim Mißlingen seiner Tätigkeit nicht sonderlich erschüttern, denn Selbstbewußtsein und Glaube an die Bedeutung seiner Tätigkeit sind außerordentlich.

Bei der Vielfalt der Charaktere sind in einer so großen Staffel Reibereien nicht auszuschließen, doch als Gesamtheit erbringen alle die Leistung, die erforderlich ist, um den gestellten Auftrag zu erfüllen.

KptLt Peppinghaus



Wichtig für Sie

Krankenversicherungsschutz mit automatischer Leistungsanpassung

- ▶ Keine Aufnahmegebühr; keine Versicherungsscheingebühr.
- ▶ Prozentuale Erstattung der Kosten für ambulante Krankenhilfe, stationäre Krankenhausbehandlung, Zahnbehandlung, Zahnersatz und Hilfsmittel (Auszüge aus den Tarifen finden Sie umseitig).
- ▶ Keine Wartezeiten. - Bei Übertritt aus der gesetzlichen Krankenkasse.
- ▶ Keine Begrenzung der Gesamtleistungen der Höhe nach, auch nicht für solche Erkrankungen, die in den ersten 3 Versicherungsjahren behandelt werden.
- ▶ Der Debeka-Krankenversicherungsschutz gilt in Europa ohne Beitragszuschlag! Im außereuropäischen Ausland ist Versicherungsschutz nach besonderer Vereinbarung möglich.
- ▶ Das Unfall- und Sportunfallrisiko ist im Versicherungsschutz eingeschlossen.
- ▶ Behandlung als Privatpatient - freie Arztwahl.
- ▶ Kostenerstattung auch auf unbezahlte Rechnungen.

Debeka

KRANKENVERSICHERUNGSVEREIN AUF GEGENSEITIGKEIT

Bezirksverwaltung Schleswig

238 Schleswig, Schubystraße 36a, Telefon (0 46 21) 2 30 44 / 45

Beratung erfolgt unverbindlich durch:

Hauptbootsmann H. Engelhardt, 239 Flensburg, Timm-Kröger-Weg 40, Telefon dienstl. App. 345

IDEALE

VORSORGE ?

Haben Sie sich schon einmal ernsthaft mit der Frage nach einer zweckmäßigen, eigenverantwortlichen Vorsorge für den Krankheitsfall auseinandergesetzt? Es ist Ihnen sicher bekannt, daß Beamte und Angehörige der Soldaten frei in der Wahl ihrer Versicherung sind. Diese Tatsache bedeutet, daß Sie sich (nach Beendigung der freien Heilfürsorge) und ggf. Ihre Familienangehörigen - mit einem Beitrag selbst versichern. Private und gesetzliche Versicherungseinrichtungen werden sich um Ihre "Gunst" bemühen. Sie haben also die "Qual der Wahl". Ich möchte Ihnen bei der Wahl, eines für Sie persönlich zugeschnittenen Krankenversicherungsschutzes, durch einige Tips behilflich sein.

Wichtig ist für Sie zu wissen, wie groß Ihre Versorgungs-Lücke ist und welcher Bedarf sich daraus ergibt.

So müßte man, wenn ein Beihilfeanspruch voll ausgeschöpft werden soll und deshalb bereits privat versichert ist, sich jetzt dazu entschließen, seinen Versicherungsschutz auf Tarife mit prozentualer Kostenerstattung umzustellen.

Besonders empfehlenswert ist der Abschluß einer Krankenversicherung nach einem Prozenttarif mit automatischer Leistungsanpassung, einem Tarif also, der beispielsweise eine 50 %-ige Erstattung und damit das ständige Mitziehen der Versicherungsleistungen mit den Kosten garantiert. Referendaren z.B. kann empfohlen werden, sich nach einem sog. Ausbildungstarif zu erkundigen, der für die Dauer der Referendarzeit vollen Versicherungsschutz zu ermäßigtem Beitrag und spätere Fortsetzung nach einem Volltarif sichert.

Sie sollten sich aber bei der Wahl Ihres Versicherungsschutzes nicht nur mit dem Vergleich der Beitragshöhe beschäftigen, sondern gleichzeitig die Leistungskraft des betreffenden Versicherungsunternehmens ins Auge fassen.

Die Leistungsfähigkeit eines Krankenversicherungs-Unternehmens können Sie an der Leistungsquote messen. Diese - der Begriff ist übrigens für alle privaten Krankenversicherungs-Unternehmen vom

Inhalt her verbindlich - gibt das Verhältnis der unmittelbar für die Versicherten getätigten Aufwendungen zu den von den Versicherten gezahlten Beiträgen an.

Je weniger Mittel ein Unternehmen aus den eingenommenen Beiträgen zur Abdeckung seiner Kosten benötigt, umso höher können die Leistungen für seine Versicherten sein. Das bedeutet automatisch eine höhere Leistungsquote. Die durchschnittliche Leistungsquote aller privaten Versicherungsunternehmen betrug 1972 rund 83 %. Legen wir eine Beitragseinnahme von 100 Mio DM zu Grunde, so würde dies bedeuten, daß den Mitgliedern rd. 83 Mio DM unmittelbar oder mittelbar an Leistungen zugeflossen sind.

Die Schlußfolgerung für Sie: Auf die Leistungsquote achten!

Von Bedeutung ist auch der versicherte Personenkreis. Ein Unternehmen, daß z.B. vorzugsweise oder sogar ausschließlich Personen des öffentlichen Dienstes versichert, sollte von Beamten immer bevorzugt werden, da die Tarife speziell auf seine Belange zugeschnitten sind.

Viele Krankenversicherungen zahlen eine Beitragsrückgewähr (BRG) - auch Beitragsrückerstattung (BRE) genannt. Diese BRG ist ein Kapitel für sich. Man muß nämlich unterscheiden zwischen erfolgsabhängiger und erfolgsunabhängiger sowie zwischen personengebundener und familiengebundener BRG.

Die erfolgsabhängige BRG ist echt erwirtschaftet, die erfolgsunabhängige BRG dagegen bereits im Beitrag einkalkuliert (höherer Beitrag!!)

Den Unterschied zwischen personengebundener BRG und familiengebundener BRG möchte ich nun an einem Beispiel darstellen:

Sind z.B. Sie und Ihre Frau versichert, bleibt bei der personengebundenen BRG Ihr Anspruch auch dann erhalten, wenn Ihre Frau erkrankt und Versicherungsleistungen in Anspruch nimmt. Bei familiengebundener BRG wäre in diesem Fall Ihr Anspruch erloschen.

Auch hinsichtlich der Höhe der BRG gibt es erhebliche Unterschiede; desgleichen sollte darauf geachtet werden, daß die BRG bereits nach dem ersten schadensfreien Kalenderjahr gezahlt wird.

Soweit zur Frage der Krankenversicherung; doch die Versorgungs-

lücke besteht nicht nur auf dem Gebiet der Krankheitsvorsorge. Die gute Versorgung des Beamten im Alter darf nämlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieser Anspruch sich nur langsam, nach und nach ansteigend aufbaut. Erst nach 35 Jahren ist der volle Pensionsanspruch bekanntlich erreicht.

Während der ersten 10 Jahre hat dagegen der junge Beamte - außer bei Dienstunfall und Dienstbeschädigung im allgemeinen keine Versorgungsansprüche gegenüber seinem Dienstherrn.

Ansprüche, die unter Umständen aus der sogenannten Nachversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung in einem solchen Fall entstehen könnten, sind - abgesehen davon, daß Wartezeiten abzuleisten sind - von ihrem Leistungsumfang her unbefriedigend. Selbst wenn man die evtl. Möglichkeit der Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen in Erwägung ziehen sollte - auf die sicherlich niemand angewiesen sein möchte - ist die Versorgungslage des jungen Beamten unzureichend.

Es gilt also, einen Versicherungsschutz zu finden, der geeignet ist, diese erhebliche Versorgungslücke zu schließen.

Welche Lebensversicherung bietet hierfür die erforderlichen Voraussetzungen?

Es sollten immer die höchsten Anforderungen für die eigene Sicherheit gestellt werden. Darum darf die Lebensversicherung nicht nur für den Todes- und Erlebensfall Leistungen vorsehen, sondern sie sollte auch bei Invalidität einen sofortigen Versicherungsschutz gewähren.

Bei der Auswahl der LV gilt auch hier der Grundsatz, daß der Beitrag immer im Zusammenhang mit einem umfassenden Vergleich der Leistungen gesehen werden muß.

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Wahl einer Lebensversicherungs-Gesellschaft ist die Gewinnbeteiligung. Alle Lebensversicherungs-Unternehmen zahlen mindestens 90 % ihrer Gewinne an die Versicherten zurück. Wählen Sie stets ein Unternehmen, das möglichst bald - d.h. von Anfang an - hohe Gewinnsätze gewährt und auch die Möglichkeit der Barauszahlung der Gewinnanteile bietet.

TIGERHOLZ
SB-BAUMARKT
Fibg. Schweg. Str. 100
Tel. 175 41

-h.e.-

FECHT TURNIER

Ausgezeichneter Sport, eine hervorragende Organisation und Demonstration beispielhafter NATO - Kameradschaft waren die bestimmenden Faktoren für das 2. Internationale Militär-Fechttturnier 1974, das vom 24. bis 27.10. in der Sporthalle Heppenser Groden in Wilhelmshaven von der Fechter-Union Marine ausgerichtet wurde.

Militär- und Polizeimannschaften aus Luxemburg, Frankreich, England, Dänemark, Holland und der Bundesrepublik kreuzten die Waffen Degen und Säbel.



Das Turnier, getragen vom Einsatz einiger aktiver Marinefechter, die die begründete Auffassung vertreten, daß der Fechtsport innerhalb der Bundeswehr nicht nur als eine Disziplin des modernen Fünfkampfes die Beachtung offizieller Bundeswehrstellen verdienen, wurde ein voller

Erfolg: Um den Sieg auf Säbel und Degen in der Einzel- und Mannschaftswertung waren insgesamt 41 Fechter angetreten. Um das Leistungsniveau zu kennzeichnen, seien hier einige Teilnehmer herausgestellt, wie der luxemburgische Olympiateilnehmer Chefinspektor Menghi, der holländische Kapitän zur See van Kregten als mehrfacher Militär-Weltmeister im Degenfechten und der Oberbootsmann Peter Firley, Vizeweltmeister im Mannschaftsfechten der diesjährigen Weltmeisterschaften der Fechtmeister. Im Säbel dominierte die Mannschaft der deutschen Luftwaffe mit den Mitgliedern des A-Kaders des Deutschen Fechter-Bundes Walter Convents, Gerold Boch, Jürgen Grosser, von denen der Leutnant Convents als langjähriger Ranglistenenerster von vielen internationalen Begegnungen her be-

kannt ist und ebenfalls an den Olympischen Spielen in München teilgenommen hat.

Die angetretenen Degenmannschaften waren leistungsmäßig so ausgeglichen, daß in dem dadurch sehr spannenden Wettbewerb mit mehr als 250 Einzelgefechten bis zum Schluß alles offen war. Als Sieger ging schließlich die erste Mannschaft des Gastgebers (Milewski, Firley, Sommer) aus dem Rennen hervor, nachdem sie ihren stärksten Rivalen, das holländische Marinekorps, mit einem knappen 5 : 3 Sieg (mit einer Doppelniederlage) bezwingen konnte. Die Holländer mußten sich dann auch noch der dänischen Vertretung beugen und diesen damit auch den zweiten Platz überlassen und sich selbst mit dem dritten Platz begnügen. Die Wiederholung des Vorjahres-Sieges war somit gescheitert.

In der Einzelwertung platzierten sich Oberbootsmann Peter Firley vor Chefinspektor Menghi und dem dänischen Leutnant Christensen. Den undankbaren vierten Platz belegte wie im Vorjahr nach hervorragender Leistung der älteste Turnierteilnehmer Kapitän zur See van Kregten. Die weiteren deutschen Plazierungen: 5. KL Nilewski, 6. Maat Sommer, 8. KL Bunke.

Durch vier glatte 9 : 0-Siege in dem mit 17 Teilnehmern besetzten Wettbewerb im Säbelfechten ließ die Mannschaft der Luftwaffe keine Zweifel über den späteren Turniersieger aufkommen. In einem spannenden Kampf um die Plätze 2 und 3 entschied die Mannschaft des Dansk militaert Idrætsforbund nach einem 6 : 3 - Sieg über die Fechter-Union Marine das Rennen zu ihren Gunsten. In der Einzelwertung gingen die drei ersten Plätze an die Luftwaffenfechter Walter Convents, Jürgen Grosser und Gerold Boch. Das Team der FUM belegte die Plätze acht (Manfred Bieler), neun (OLTzS Succo) und zehn (FK Meyer).

Der internationale Charakter des Turniers wurde besonders durch die abschließende Galarunde im Degen- und Säbelfechten (Teilnehmer: der jeweils beste Fechter der angetretenen Nationen) unterstrichen. Den Ehrenpreis der Stadt Wilhelmshaven, der durch den Ratsherrn Schrader überreicht wurde, gewann Chefinspektor Menghi aus Luxemburg. Sieger in der Säbel - Galarunde wurde einmal mehr der Leutnant Convents und konnte den vom Präsidenten der FUM gestifteten Ehrenpreis dafür in Empfang nehmen.

Der Präsident der Fechter-Union Marine, Fregattenkapitän Meyer, nahm die Siegerehrung vor und hob in seinen abschließenden Worten den vorzüglichen Geist, in dem die Wettkämpfe durchgeführt wurden und die das Turnier kennzeichnende freundschaftliche Stimmung hervor.

Als Vertreter der Marine bedankte sich Fregattenkapitän Hoffmeier für die gezeigten Leistungen und die exzellente Turnierorganisation.

Alle Abordnungen konnten aus der Hand von Ratsherr Schrader schließlich noch einen Erinnerungsteller an Wilhelmshaven 1974 in Empfang nehmen.

Den Abschluß der zweitägigen Veranstaltung bildete ein Essen mit anschließendem gemütlichem Beisammensein auf dem Versorger Nienburg.

Ganz offensichtlich hat die FUM mit diesem 2. Internationalen Turnier den Durchbruch zu internationaler Anerkennung geschafft. Hoffen wir, daß der Fechtsport hierdurch Auftrieb und Anerkennung auch in der Marine erhält.



KptLt Bunke

Wir empfehlen

*aus eigener Schlachtereie unsere
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren*

Schlachtereie P. Carstensen

2391 TARP, Dorfstraße

**KUNSTGEWERBLICHES
STUDIO**

EDDA HANSEN
2381 SIEVERSTEDT
ORTST. SÜDERSCHMEDÉBY
FERNSPRECHER: 04638/7110



*In Frankfurt
für Sie
eingekauft:*

*Preiswertes
Glas!! 2 Gläser 2,- DM
Bouleberg 19, 50!*

Der erste Adventsschmuck ist aus Schweden eingetroffen !!

EIN RÜCKBLICK

..... nach 12 Jahren Marinezugehörigkeit

1. Seefahrt

Mein erster Einsatz war solch eine Überwachungsfahrt. Es war Januar, bitter kalt und sehr hoher Seegang. Wir hatten ca. Windstärke 4 - 5, See ca. 2 - damals für mich ein Vorwand genug, um die halbe Zeit über der Reling zu hängen, Neptun meinen Obolus zu übergeben und die Seefahrt zu verfluchen.

Hilfreiche Kameraden wollten mir helfen, indem sie in meiner Gegenwart vermehrt rauchten oder mir ein dick mit Schinken belegtes Butterbrot anboten. Meine angeborene schwäbische Rücksicht auf andere gebot mir, den Kameraden nicht die Hose, sondern nur die Schuhe vollzuspucken.

Auch dieses Erlebnis ging vorüber und war bald vergessen. Seefahrt ist doch schön - wie immer sie auch sei.

Bei diesem Geschwader verbrachte ich 15 Monate. Mit ihm erlebte ich meine erste Auslandsreise nach Marstrand und Lysekil in Schweden, sowie Köge in Dänemark. Es waren herrliche Tage.

Marinefernmeldeschool

Die nachfolgenden 6 Monate wurde ich wieder zur Marinefernmeldeschool versetzt. Ich nahm an einem weiterbildenden Lehrgang, dem Fachlehrgang 1, teil. Er befähigt zum Einsatz als Abschnittsunteroffizier auf Booten und Wachleiter auf Schiffen. Ich bestand diesen Lehrgang trotz meiner ersten Disziplinarstrafe, einem Verweis. Natürlich hatte ich keine Schuld, sondern der Gruppenführer! Das schmerzliche an dieser Strafe war jedoch, daß ich nach Abschluß des Lehrgangs nicht auf die Marineunteroffiziersschool kam, sondern wieder an Bord.

Geleitboot "Lübeck"

Die "Lübeck" war 1963 noch ein ziemlich neues Schiff mit all den kleinen Annehmlichkeiten, welche die deutschen Schiffe auszeichnen: Mehr Platz für die Besatzung, gute Lüftung, gerade ausreichend zu nennende Aufenthaltsmöglichkeiten. Ich lernte während den folgenden 9 Monaten viel Neues kennen: Hamburg, Reeperbahn, Sturm in der Nordsee und auf einer Auslandsreise Bergen und Haakonsværn in Norwegen. Daß mir als "alten

Hauptgefreiten" auf der Hauptstraße von Bergen eine Flasche Schnaps aus dem Kolani fiel, sei nur am Rande vermerkt. In angenehmer Erinnerung habe ich heute noch unseren damaligen SOPO (Schiffsoperationsoffizier), heute selbst Kommandant eines Zerstörers oder einer Fregatte. (Auch wenn er mir meine 2. Disziplinarstrafe erteilte!)

Der Höhepunkt meiner Zeit auf der Lübeck war zweifelsohne der Besuch in der Patenstadt Lübeck. Ein buntes Programm und etliche Veranstaltungen spannten alle so ein, daß die Damen in den Häusern der Lübecker Kackelallee (im Military Eitzen als Red - Lantern - House bezeichnet) wahrscheinlich auf die einkalkulierten Geschäfte mit ihren "Patenkindern" nicht kamen.

Eine plötzliche Versetzung auf die Schulfregatte "Brommy", Standort Flensburg, machte dieser schönen Zeit ein Ende.

Schulfregatte "Brommy"

Ausdrücke wie "ach du großer Gott!", "was ist das denn?", oder "Mist-schlorren!" sind den BdW's geläufige Ausdrücke, wenn neue Besatzungsmitglieder an Bord kommen. Ist man jedoch an Bord, so kann man eine gewisse Gemütlichkeit nicht wegleugnen - auch wenn diese zum Teil aus nicht mehr sauber zu bekommenden Decks bestand. Ich bekam eine Koje im Funktionärsdeck, in welchem in regelmäßigen Abständen eine Lenzpumpe lief, um das Bilgenwasser und vielleicht auch eindringendes Seewasser fleißig außenbords zu pumpen. War dies nicht der Fall, so fand im angrenzenden Unteroffiziersdeck bestimmt eine jener langen "Feiern" statt, an welchen wir immer teilnahmen - jedenfalls als Zuhörer. Auch hier lernte ich ein neues Land kennen und zwar während eines 14-tätigen Aufenthaltes in Plymouth, England. Meine Dienstzeit auf der Brommy war mit 3 Monaten kurz bemessen. Erwähnt sollte noch werden, daß wir mit einer fast unheimlichen Regelmäßigkeit nach jedem Hedgehog - Schießen in die "Flensburger Schiffbaugesellschaft" mußten. Die Brommy wurde im Jahre 1964 außer Dienst gestellt.

Ich selbst kam aber endlich zum militärischen Maatenlehrgang auf die Marineunteroffiziersschule Plön.

* Wasserbomben

LtzS Schramm

- Fortsetzung folgt -

Barracuda

- Fortsetzung -

Kertominde, wie auch unser nächster Hafen, Nyborg auf Fünen, sind gebührenfreie Liegeplätze. Ein Umstand, der unserer Schiffskasse zugute kam. Für ein Schiff in dieser Größe bezahlt man ca. 20 bis 30 Dänenkrone pro Liegetag. Am nächsten Tag Weiterreise nach Nyborg, mitten durch eine vielbefahrene, für einen Segler bedrohliche Fährschifferroute. Hier ersetzten wunderbar restaurierte alte Fachwerkbauten und gut erhaltene alte Schiffe das "Ramba Camba". Eine lohnende Besichtigung des Schlosses Nyborg, dessen Entstehungsgeschichte bis in das 11. Jahrhundert zurückreicht, ließen wir uns nicht entgehen. Hier wurde wieder deutlich, wie eng die Schleswig-Holsteinische Geschichte mit der dänischen verknüpft ist. Es findet derjenige, der eine Bianca 27 chartern will, eine gepflegte Charterflotte vor. Ob die Preise auch so gepflegt sind, wie die Schiffe, ließ sich nicht so schnell feststellen. Wie gehabt, früh aufstehen und nach Lohals auf Langeland segeln. Unsere Crew wird nur zum Schluß der Fahrt etwas vom Regen angefeuchtet, übrigens der einzige Regen auf diesem Törn! Hier quetschten wir uns nach dem Wettrennen mit einer Fähre, die sonst die Hafeneinfahrt über eine Stunde blockiert, in den Hafen. Für uns Familienväter kam hier ein Vorgeschmack auf das "Ramba Camba". Mit viel Energie und Ausdauer besuchten uns abwechselnd drei bis sieben Schülerinnen eines dänischen Schullandheimes. Es wollten eigentlich vierzehn kommen. "Noni soit qui mal y pense" - keine Angst, sie brachten sämtlich ihre Freunde mit. Nach dem bewährten Frühaufstehen diesmal Flucht vor den Schülern Richtung Svendborg. Eine romantische Fahrt durch den Svendborg-Sund, vorbei an der Bianca-Schiffswerft kurz vor Svendborg, entschädigte uns für das frühe Aufstehen. Wie bisher waren wir wieder das größte Segelschiff im Hafen. Die Show wurde uns für kurze Zeit durch ein dreimastiges "Unschiff", wie wir es nannten, gestohlen. Bei näherem Hinschauen stellte sich heraus, daß dieses computer-gesteuerte Schiff dem bekannten "Kuli" gehörte. Wir fragten uns, wofür braucht das Schiff eigentlich Segel? Gottseidank war der Besuch des o.a. Schiffes nur von kurzer Dauer. Grund für mich, als Brandmeister tätig zu werden. Die Besichtigung der Bianca-Schiffswerft mit einer fachkundigen Führung war unserer Meinung nach lohnend. Eine Werft, die solide, seetüchtige Kunststoffboote baut.

Diese Boote können vom Selbstbauer in verschiedenen Ausbauphasen gekauft werden (Typen Bianca 26 und 27 und Sagitta). Erstaunt waren wir jedoch, daß es keinen Preisnachlaß bei Selbstabholung in Dänemark gibt. Es ist also egal, ob man das Boot in Hamburg beim Vertragshändler oder in Dänemark bei der Werft kauft.

Nächstes Ziel des Skippers Aerösköbing auf Aerö. Nach einer Fahrt in flachem Fahrwasser durch eine sogenannte Pappelallee sahen wir schon von weitem "Butterdamper", die Menschenmassen für einen kurzen Landgang ausspielen. Zum Glück hatten nur wenige Interesse an Segelbooten. Es benutzten einige von uns, die das Seefahrtsmuseum in Marstal noch nicht kannten, die Gelegenheit zur Besichtigung, indem sie mit dem Bus dorthin fuhren. Marstal ist der Bauhafen für die berühmten Marstalschoner, die jahrzehntelang hauptsächlich das Bild der Ostsee beherrschten. Ein Besuch dieses Museums lohnt sich für jeden an der Seefahrtsgeschichte interessierten Wassersportler. In Aerösköbing selbst gibt es ein kleines Museum für Buddelschiffe. Auch dieses ist sehenswert. Zum Straßenbild ist zu sagen, daß hier sehr zögernd Historisches abgebaut wird. Besucher können noch in den Genuß kommen, über Kopfsteinpflaster zu laufen. Uns fiel besonders die Häufigkeit der Namen Hansen, Petersen, Larsen, Ohlsen, Sørensen und Knudsen auf. Der Geheimtip, ein Tanzlokal, in dem sich dänische Schwesternschülerinnen die Beine vertreten, ließ sich trotz intensiver Suche nicht finden. Durch äußerst rege Brandmeistertätigkeit meinerseits angeregt, planten wir stattdessen für den kommenden Winter eine "Eismeerfahrt" mit einem Fischkutter. Wieder eine Herrentour in Aussicht!

Bei unserem Ablegen 05.00 Uhr morgens mußten wir einige später gekommene Boote loswerfen, um von der Pier freizukommen. Wir hatten diesen Umstand aber am Abend vorher bekanntgegeben. Bei strammem Südostwind ging es mit 7 sm Durchschnittsfahrt Richtung Kappeln. Mit Reinschiff brachten wir die "Barracuda" auf Hochglanz, luden Ehefrauen und Bekannte zum kleinen Bordfest nach Kappeln ein. Eine Durchsicht der Annale ergab jedoch, daß wir das Schiff am nächsten Vormittag bereits in der Genner Bucht vor Anker legen sollten. Also alle Telefonate zurück - Bordfest in Sonderburg. Ankunft in Sonderburg schneller als wir erwarteten, 7 - 8 kn Fahrt am Wind. Hier nun endlich das "Ramba Camba" - nicht mit dem Nudelholz, sondern mit der ehrlichen Freude des Wiedersehens. Keine Feier ohne Kater, 05.00 Uhr auf und in die Genner Bucht verholten.

Fazit der Fahrt: Nächstes Jahr 5 Wochen -

unsere Frauen dazu: wir wollen mit!

HBtsm Köpke

berlin

- Fortsetzung -

Hinweis: Diesen Bericht konnte ich diesen Monat erst fortsetzen, weil ich auf Informationsmaterial vom Gesamtdeutschen Institut warten mußte.

Dienstag, 03.09.1974

Nach dem Morgenkaffee begann um 09.00 Uhr das Referat: "Die politische und gesellschaftliche Struktur der DDR". Referent: M. Haack vom Gesamtdeutschen Institut.

In diesem Referat kam ein Gedanke zum Tragen: Trotz Zeitungen, Bücher, Fernsehen und anderen Kommunikationsmitteln weiß man bis heute nicht, wie die politischen und gesellschaftlichen Strömungen in der DDR zusammenarbeiten. Trotz Plansoll und Nichteinhaltung des Planes wird eine Funktion beider Strömungen in einem Ganzen festgestellt.

1949 wurde die erste Verfassung in der DDR verabschiedet.

1951 - 1960 Grundsteinlegung und Aufbau des Sozialismus.

1960 - 1962 Kollektivierung der Landwirtschaft.

Die Grundlage der überkommenden Gesellschaft wurde durch Verstaatlichung verändert. Die politische und gesellschaftliche Struktur findet sich in drei Grundzügen des heutigen Lebens in der DDR wieder.

1. Die Macht der Werktätigen
2. Werkeigentum
3. Leistungsprinzip

Abschließend ist zu bemerken: Trotz Sozialismus ist in der DDR genau so wie bei uns das Leistungsprinzip vorhanden.

Nach dem Mittagessen hatten wir frei zum Studium der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Berlins. Einige Seminarteilnehmer nahmen das sehr wörtlich und gingen in die nächste Eckkneipe.

Mittwoch, 04.09.1974

Manch einer ist an diesem Morgen mit einem Kater aufgewacht, da die wirtschaftlichen Verhältnisse Berlins genau kennengelernt und geprüft wurden. Und nun noch dieses Thema: "Verwaltung und Selbstverwaltung in der DDR". Wir erwarteten einen trockenen Vortrag, wurden aber angenehm überrascht. Der Referent U. Keßler hielt einen mit Humor gespickten Vortrag, und das

anschließende Gespräch wurde auch sehr angeregt geführt.

Hier ein paar Schwerpunkte aus diesem Referat. Die Verwaltungsstrukturen in der DDR sind nicht auf wissenschaftlicher und technischer Basis aufgebaut. In der BRD dagegen mehr auf juristischer Basis.

Drei Grundgedanken sind in der Wirtschaft der DDR vertreten:

1. Daher komme ich !
2. Da bin ich !
3. Da gehe ich hin ! (Zukunft)

Die Führungskräfte der Verwaltung in der DDR sind ca. 15 Jahre jünger als bei uns. Manche Entscheidungen sind gegen die Verfassung, weil es den Umständen entspricht. (Realitätsdenken)

Als Abschlußgedanken dieses Referats kommt man zur Erkenntnis: Die Verwaltung in der DDR ist auf einigen Ebenen nicht juristisch untermauert. - Nach einem abermals guten Mittagessen stand eine Fahrt zur Stiftung Warrentest auf dem Programm. Durch einen Vortrag und Gespräch wurden die Aufgaben und Ziele der Stiftung erlöhutert.

- wird fortgesetzt -

Hans-Jörn Kochler

Neu- + Gebrauchtwagen

- Kfz.-Reparaturen
- Unfall-Instandsetzung
- Inspektionen
- Unterbodenschutz

Georg Schleiff und Sohn

2391 Tarp - Stapelholmer Weg 11 - Telefon 480

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Unteroffiziersheim Monat Dezember 1974

- So. 02. 10.00 Start vor dem U-Heim zu einer Familienorientierungsfahrt (nur für Mitglieder).
Strecke ca. 50 km, Bordbuch wird vor dem Start ausgegeben.
12.30 Ziel vor dem U-Heim
ab 12.30 Mittagessen im U-Heim
14.00 Siegerehrung
ab 15.30 gemütliches Beisammensein.
Für unsere Kinder ist mit Kakao, Saft, Keksen u. Kuchen vorgesorgt.
Unkostenbeitrag pro Familie: 7,-- DM
Verbindliche Anmeldung und Startkartenvorverkauf bis 29. 11. 1974 im U-Heim.
- Fr. 13. 08.00 Jahreshauptversammlung; Ende 11.30 im U-Heim
- Sa. 14. 15.00 Kinderweihnachtsfeier
Für die Eltern Kaffee, Kuchen, Kekse.
Für die Kinder Kakao, Saft, Kuchen und Kekse vorhanden, Sämtliche Räume können genutzt werden.
ab 16.00 Kindertanz in der Disco.
Für die Kinder sind Weihnachtstüten vorbereitet.
Verbindliche Anmeldung bis 3.12.1974 im U-Heim.
Preis pro Kind: 3,-- DM, Eltern frei.
- Di. 24. 18.00 Gemütliches Beisammensein im U-Heim für die kasernierten UO's und PUO's.
- Di. 31. 20.00 Große S i l v e s t e r f e i e r
im U-Heim nach dem Motto:
"Mit Tombola ins neue Jahr"
Anmeldung bis 20.12.1974 im U-Heim

TIGENO

Sa.	01.	11.00 - 13.00	Frühschoppen
Di.	03.	ab 16.00	Bayrische Brotzeit Techn. Gruppe Bierkeller und Kegelsbahn
Mi.	04.		Tagung der Geophys
		ab 13.00	Bierkeller und Kegelsbahn reserviert
Do.	05.	ab 19.00	Bauernstube und Bar reserviert für geschl. Gesellschaft
Fr.	06.	16.00	Nikolausfeier im O-Heim
			Anmeldung bis 03.12.74, App.: 482/481
		20.00	Kegeln F 1
Sa.	07.	20.00	Kegeln FF
Sa.	08.	11.00 - 13.00	Frühschoppen
		14.00 - 14.00	Großes Familienprobieressen.
			Die Messe stellt neue Gerichte vor!
Mi.	11.	19.00	Samenkaffee
			Anmeldung bis 10.12.74 12.00 Uhr, App. 480/481
Do.	12.	19.00 - 22.00	Bücherveranstaltung "AID-cup" - Teilnehmer im Speisesaal
Sa.	14.	20.30	Adventfeier mit Punsch
Do.	19.	20.00	Grünkohlessen im O-Heim
Fr.	20.	20.00	Kegeln F 1
Sa.	22.	11.00 - 13.00	Frühschoppen
Do.	24.	11.00 - 13.00	Großer Weihnachtsfrühschoppen
Fr.	27.	15.30	Großer Beer-Call zum Jahresausklang
Di.	31.	ab 22.00	Sylvesterparty

Am 24.12. ist das O-Heim geöffnet!

Am 31. und 02. Januar 1975 ist Rekreativeinheit im O-Heim
geschlossen!



MUSIKLADEN

HITPARADE

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------|
| 1. KUNG FU FIGHTING | : | CARL DOUGLAS |
| 2. ARE YOU READY | : | PAUL RYDER |
| 3. Ich kam schon lachend zur Welt | : | ANDY & CO |
| 4. Tränen lügen nicht | : | MICHAEL HOLM |
| 5. FAR FAR AWAY | : | SLADE |
| 6. KINDER DER SONNE | : | NINA & MIKE |
| 7. IT AIN'T ME BABE | : | BOB DYLAN |
| 8. Satisfaction Guaranteed | : | ERIC CLAPTON |
| 9. WILDE ROSEN WERDEN BLÜHEN | : | KATJA RBSCHEN |

2 PLATTENVORSCHLÄGE!

I. Stars und Schläger '75

Tapstars singen zugunsten der "AKTION SOS KINDERDORF"
Intercord Best.-Nr. 26 461-02

Wie im letzten Jahr, veröffentlicht Sie Intercord auch diesmal wieder
eine LP zugunsten der SOS Kinderdörfer. Die Schirmherrschaft wurde von
dem Bundespräsidenten Walter Scheel sowie dem UNO-Generalsekretär Kurt
Waldheim übernommen. Das bewährte Konzept, eine Seite Schlager und eine
Seite anspruchsvolle Titel, wird hier fortgesetzt.

II. Jesus Christ Superstar

Deutsche Originalaufnahme - Doppel-LP
DECCA STEREO Best.-Nr. DD 3402/1-2

Ein Kreis schließt sich. Jesus Christ Superstar wird nach seiner
abenteuerlichen Stammeseise über Broadway, London, Amsterdam und
einigen deutschen Großstädten wieder in seiner ursprünglichen Form
auf diesen Platten akustisch dargeboten. Die chronologische Reihen-
folge der Handlung kann man genau in der Bibel nachlesen. Mit unserem
heutigen Sprachgebrauch und einer Musik von Lester Wilson choreogra-
phiert und musikergültig von Rolf Kühn einstudiert, sind religiöser
kitsch und amerikanisches Showbusiness von Anfang an ausgeschaltet.

Hans-Jörn Kochler

KOMMENTAR:

Seit einiger Zeit drucken wir im "egmont" einen politischen Kommentar. Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung einer Redaktionsmitgliedin und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ebenfalls nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als die hier dargestellt sind - hätte, wie bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings voröffentlichen wir keine anonym eingegangenen Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor.)

Die Redaktion

Die Welt Hungerkatastrophen der UNO in Rom bis zu Ende gegangen. Absichtserklärungen wurden abgegeben, Pläne vorgelegt und diskutiert. Was ist geblieben? - Der Hunger, die Hoffnungslosigkeit, das Gefühl der Ohnmacht nicht nur auf Seiten der Hungernden, der Armen dieser Welt.

Als geradezu unglaublicher Zynismus erscheint es auf den ersten Blick, wenn man zwischen den Zeilen der Reden, gehalten von Vertretern der Reichen dieser Erde, ahnen herauslesen zu können - oder zu müssen - daß ja auch die Verweigerung von Nahrungsmitteln wie Getreide, Fleisch, Proteinen als politische Waffen eingesetzt werden kann. Unter irgendeinem Vorwand liiert man einfach nicht Getreide in Hungergebiete, weil es politisch opportun erscheint, und etliche tausend Menschen mehr gehen zu Grunde, sterben qualvoll einen langsamen Tod.

Vordergründig scheint das Gegenargument, die Araten selbst seien auslösender Faktor gewesen, da sie die Industrieländer mit der teilweisen Verweigerung des Öls unter Druck gesetzt hätten und immer wieder drohten, dies ernst zu tun.

Tatsache jedoch ist, daß die hochentwickelten Volkswirtschaften der Industrieländer auf solche Störungen ebenso hochempfindlich reagieren, daß sie vor der Ölpreiserhöhung den unterentwickelten Ländern mehr haben zuzufügen lassen können, daß niemand etwas davon hat, sondern das Chaos sofort kommt, wenn die Industrieländer aufhören müssen zu produzieren. Tatsache ist, daß bei Fortdauer der Gegnerschaft zwischen den Kontrahenten

Ölproduzenten - Ölverbrauchern die Katastrophe nicht abwendbar scheint. Ein Ausweg ist heute technisch und wissenschaftlich denkbar, aber nicht politisch und finanziell.

Er wird dann gefunden werden, wenn die heutigen Kontrahenten wirklich zusammenarbeiten und gemeinsam Opfer zu bringen bereit sind. Opfer werden alle bringen müssen.

Ich möchte hier nicht das Gleichnis vom Nadelöhr bringen. Zynisch mag Ihnen meine Feststellung erscheinen, daß in den armen Regionen dieser Erde vielleicht schon in den nächsten 30 Jahren einige hundert Millionen Menschen verhungern werden und man bedauernd die Achseln zucken wird.

Was wären Sie bereit zu tun, daß es nicht dahin kommt?

- ng -



RÜDIGER KALUZA
Malereibetrieb

Ausführung von Malerarbeiten aller Art

2384 Eggebek
Osterreihe 10

Tel. 04609/5142

**DAS
SPUK-
SCHLOSS**

«Klassenloses Krankenhaus»
ist gar nicht klassenlos!
Wie eh und je gibt es Ein-
und Zweibettzimmer-Komfort
mit Behandlung als Privat-
patient. Sie können sich
das «leisten» - mit einer
Restkosten-Versicherung aus
unserem Sorglos-Programm!
Einfach anfordern, prüfen!



CONTINENTALE-Volkswohl
Krankenversicherung a. G.

Generalvertreter:

Gerd Krüger
2303 Blickstedt
Telefon (04346) 7498

Dieter Albrecht
239 Flensburg
Nerongsallee 29
Telefon (0461) 54174

rätselhaft



Als wir uns entschlossen, das übliche Rätselbild gegen ein Foto auszutauschen, zu dem ein möglichst origineller Titel oder Text gefunden werden sollte, annahen wir nicht, daß das Echo darauf so mannigfaltig zurückschallen würde. Die Eindrücke reichten von "Geschwadereligenen Gewächshaus" über den "Kommodoreeligen Kaninchenkäfig" bis zum "Behälter für Pilotenfängübungen". Den, unserer Meinung, originellsten Text schrieb

Herr Swals Larm, G-Stab,

dem auch die Prämie von DM 20,- zugesprochen wurde.

Seine Meinung zu dem Foto können Sie der folgenden Seite entnehmen.

Wir wollen aber auch die Gewinner nicht vergessen, die sich beim letzten Rätsel aus Heft Nr. 9 ihre Gedanken machten.

Natürlich handelte es sich um einen

Reizverschluss in einer Fliegerkombination.

Zum letzten Mal heißt es also:

1. Preis: Frau Geck, G-Stab
2. Preis: OMaat Jahn, HKfz
3. Preis: Herr Meinhard Alfing
2781 Sollerup



Und nun dürfen wir wieder an Ihre Phantasie appellieren und Sie fragen: "Was stellt dieses Foto dar?"

Prämie: 20 DM

DAS WAR'S

Das in Nr. 10/74 gezeigte Bild stellt einen "BULJLESK" (Bundesluft-Sonnen-Energie-Speicherzellen-Käfig) dar. Diese Anlage ist im MFG 2 schon länger in Betrieb. Sie ist durch die Veröffentlichung im +egmont+ leider nicht mehr geheim zu halten. Hier die Erklärung dazu:

Ursache: Wühlmäuse, Maulwürfe, Kaninchen, Mäuse und Ratten gefährden seit langer Zeit die Flugplatzanlagen. In einigen Fällen sind Maschinen infolge Kabelverbiß startunklar gemeldet worden.

Wirkung 1: Der mit Sonnenenergiezellen abgedeckte Käfig bestrahlt das Zentrum eines unterirdischen, im Spinnwebensystem angelegten Rohrnetzes, das durch Carbitonium angereichert ist. Durch die Wärme und Erdfeuchtigkeit werden Gase erzeugt, die durch Poren im Rohrsystem in das umliegende Erdreich einströmen. Die Gase haben die Eigenschaft, die Geschmacksrichtung der Tiere speziell auf Fisch zu verändern. Der Erfolg dieser bisher geheimgehaltenen Methode muß als verblüffend bezeichnet werden. Die mangels Fisch vom Flugplatz vergränten Mäuse und Ratten sind in zunehmendem Maße am Treeneufer anzutreffen. Die Häufung der Beitritts-gesuche zum Angelsportverein von Personen aus diesem Arbeitsgebiet läßt den Verdacht aufkommen, daß auch deren Geschmacksrichtung diesem Einfluß unterliegt. So dürfte auch die Erklärung für die Fischknappheit in der Treene gefunden sein.

Wirkung 2 (Nebenprodukt): Mit dem Rückstrom der unverbrauchten Gase aus dem Röhrensystem in Spezialbehälter der Heizzentrale hat man, was eine evtl. Ölkrise anbelangt, das Ei des Kolumbus gefunden. Mit diesem Verfahren, so wird in Fachkreisen argumentiert, werden im MFG 2 Energiereserven gespeichert, die wesentlich zur Krisenfestigkeit beitragen.

Anmerkung: Detailfragen können aus nahe liegenden Gründen z.Zt. nicht beantwortet werden.

E. Larm

Neue Sprüche & Schmacks



Wasse Silberstein geht mit seinem Sohn durch Rom. Sie kommen zum Vatikan. Dort wartet der Junge über die vielen großen Autos. Er fragt den Vater: „Warum haben die Sie so große Autos?“ Darauf meint Moses: „Gute Konjunktur. Schließlich, sie haben angefangen mit einem See!“

„Rauchen Sie auch nach der Liebe?“
fragt der Herr eine Dame.
„Ich weiß nicht,
ich habe noch nie nachgeschaut.“



„Zurückbringen brauch ich's nie - das macht Papi immer“

Auf dem Oktober-Fest:

Bayer: „Schmeckt Ihnen vielleicht unser Bier nicht, weiß ein soches G'licht machen?“
Preußer: „Ich habe keinen Durst.“
Bayer: „Ja, trinken Sie bloß, wenns Durst ham?“
Preußer: „Natürlich.“
Bayer: „Wie die Viech!“

Was machen ein Neger und eine Negerin nach dem Mittagessen? —

Ein Niggerdient!

Arzt zu einem alten Rentner in der Sprechstunde:
„Na, was macht der Zucker?“ — Antwort: „Der zuckt schon lange nicht mehr!“

**Wer arbeitet,
macht Fehler.
Vemeidet
Fehler!**



Von den langsamen Bernern:

In einem Berner Gasthaus sitzen drei Berner beim Skat. Plötzlich beugt sich der eine von ihnen zurück, erzittert am ganzen Körper, schüttelt sich, verdrückt die Augen und gibt seltsame Laute von sich. Die anderen erstauen: „Was isch?“ — Langsam beruhigt er sich wieder: „Ja, geschiern obend hob i mit meiner Frau verkehrt, ebe isch kemma!“ —

„Wie geht es mit Ihrem Mann?“

„Nicht so besonders gut, Er kann seine Angina nicht loswerden!“

„(triumf) Das Mädchen heißt Grete?“